

Figura
1906
№ 28





Der Spiegel

Karl Herm. Müller (München)

Das Urtheil des Paris

(Zum Titelblatt von Max Feldbauer.)

Drei Deandln stehn da vor'm Sepp.
Sie möchtn wiß'n g'wiß,
Die wöller iagt von eahna drei
Die Allerschönste is.

„I mach Dir's Kammerfensterl auf,
So oft als D' kimmst bei Nacht“ —
So sagt die Erst' und laßt eahm seh'gn
Zwoa Wadl, 's is a Pracht.

„I lern Dir's Zithalschlag'n recht sein
Und's Jobbln,“ sagt die Zwoat,
„Und daß d' am höchst'n spring'n kannst
Beim Tanz'n weit und broat!“

Die dritte sagt: „I schaff Dir Ehr!
Der beste Schütz muachst wer'n,
Bei jed'n Schlaßn muas als Preis
Dir so a Hump'n g'hearn!“

Da lacht der Sepp: „Du bist die Mein'!
Da seitst' weiter nis!
Hab i beim Schlaß'n allaweil
Nur Treffer in der Bäu —

Dann jodl' i selber scho vor Stolz
Und spring vor lauta freid'
Und d' Deandln mach'n d'Sensterln auf
Für mi sperrangelweit!“

A. De Nora

Gedanken

Es gibt in der Welt, wie keine gerade
Bahn, so auch kein Absolutum, außer dem
der absoluten Gegenseitigkeit aller Dinge.
Alles Krümmt sich! Aber der Wille
zum Geraden, zum Absoluten muß vorhanden
sein, als nothwendiger Widerstand gegen die
Krümmungseligkeit, unter deren Alleinherrschaft
das All sich zu einem todten Punkt zu-
sammenrollt.

Um mit seinem Leben auf würdige Art
fertig zu werden, muß man schließlich am
Strom der Dinge, also an seinem Leben,
liegen, wie man wohl in guten Stunden der
Ruhe an einem Waße sitzt, und es spielend,
mit einem leisen Strich in Verwunderung und
Freude, durch die Finger immer lassen. Sonst
kommen wir aus den Schmerzen und Ent-
täuschungen nicht heraus. Zeno

Es ist drollig, das man sich für jede wirk-
liche oder vermeintliche geistige Leistung gerne
gleichlich mit einem materiellen Genuß belohnt.

Die That verwickelt uns mit dem Stoff,
der Gedanke befreit uns davon. Aller Zwei-
spalt aber liegt darin, daß das Leben sowohl
Thaten wie Gedanken fordert.

Die Liebe, die wir erfahren, halten wir
für selbstverständlich, den Haß für ungewöhnlich.
Das Umgekehrte wäre vernünftiger.

Ein jeder Mensch hat nur einen Gegen-
stand seines Studiums: In erschaffen, was
für ihn wichtig und was für ihn gleichgültig ist.

Paul Garin

Ein Sommertag

Die Welt ist voll Hollunderdust,
Von Blüten träufelt der kleinste Baum
Und gegen laubbewegte Luft
Quillt runderam der blonde Schaum.

Wie es in alten Märchen steht,
Still schlägt der See die Augen auf;
In ihrem Schimmer glänzt und weht
Der Erde Bild, der Wolken Lauf.

Sein Schilfgelock, das grüne Haar,
Das stehend ihm die Stirn umraufst,
Er schüttelt es so wunderbar,
Wenn er dem Lied der Welle lauscht.

Vor ihm ist alle Ewigkeit
Nicht länger als ein Sommertag
Und diese schöne Blüthenseit
Wie eines Salters Flügel Schlag.

Franz Langheinrich

Der Sohn

Hanns war ausgezogen,
In die Berge gegangen,
Lieb zu Hause
Eine Mutter bangen.
Wißt ihr, wie eine Mutter
Weinen kann? — — — —
Ich hab es einst vernommen,
Als eine Thranen rann
Von dem Gesicht der Toten.

Aber Hanns!
Was kümmerts ihn.
Sroh zieht er hin! —

W. Schüller



Die Erscheinung

Robert Engels (München)

„... borch, es rathelt in den Zweigen,
Schwebt wie Nebel vor mir hin,
Und zur Fluth seh' ich sich neigen
himmlisch scheu ein Wagradin . .

Prüfend senkt's den Fuß zur Brandung,
Schauert leicht und lächelt fein,
Löst sich Gürtel und Gewandung,
Tanzt, wie Gott es schuf, hinein. . .“

J. V. Scheffel

Nebelwand

Eine große Nebelwand
Steht blaß und bleiern
Zwischen Dir und mir.

Süßende Sehnsucht
Sendet umsonst den schweifenden Blick aus,
Durchzubringen zum andern Strand,
An dem Du wandelst,
Die Du mir Lachen gabst und Licht.

Manchmal nur
Schleicht es herüber, gedämpften Schalles,
Wie warmes Leuchten;
Manchmal ein Windstoß
Schlägt in des Schleiers Wellenfalten
Glänzende Risse,
Dem Auge öffnend die fernern Stadi,
Darauf Du schreitest,
Die Du mir Lachen gabst und Licht.

Dann am erheumspinnenen Pfeiler
Des weltverlorenen Meereschlosses
Unter schweigenden Marmorbildern,
Selber ein Marmorbild,
Seh' ich Dich lehnen
Im weißen Gewande
Stumm und einsam,
Wie Du mit träumerischer Seele
Lieber die dunklen Wasserweiten,
Aus tiefen Augen voll leiser Schwermuth
Mir lächelnd zupinkst —
Und wieder lächelnd
Wink' ich hinüber,
Fange begierig
Mit durstenden Blick auf
Die fuchtigen Straßen
Des einen schimmernden Augenblickes,
Da Du mir lächelst,
Die Du mir Lachen gabst und Licht.

Einnmal noch,
Wärmend, ein Sonnengruß,
Flamm's von drüben mich an;
Schattenhaft
Lurelnd, dann schiebt es sich vor,
Neidische Wolken
Schließen den Miß . . .
Und wieder blaß und bleiern
Eine große Nebelwand
Steht zwischen Dir und mir.

Friz Erdner

Das unschuldige Lämmlein

„Wie das Lämmchen groß wird,“ sagte seine Tante, das Schaf, „da weiß man bald ans Verhalten denken müssen!“
„Das thue ich auch,“ sagte das Lämmchen.
„Glaub es nicht,“ jammerte des Lämmchens Mutter, „es denkt noch nicht an bezartige Sünden! Es ist ja noch so unschuldig!“
„Was hat das Därrschen mit der Unschuld zu thun?“ frag das Lämmchen.
„Nichts!“ rief das Tanten-Schaf.
„Das versteht Du nicht,“ sagte die Mte.
„Das versteht Du nicht!“ Das antwortet man mir immer, wenn ich etwas wissen möchte!“ sagte das Lämmchen ärgerlich.
Mutter und Tante sahen einander an.
„Wenn Du einmal ein großes Schaf bist, so weißt Du alles ganz von selber.“ Da kam der Bod, Lämmchens Onkel.

„Onkel, was heißt unschuldig?“ frag es. Der Onkel fragte sich mit dem linken Hinterfuß am Kopf.
„Unschuldig! Das bedeutet halt, daß man nichts weiß!“

„Aber Onkel!“ rief das Lämmchen, „ich weiß so viel! Da bin ich also nicht unschuldig?“

„Die Sachen, die man nicht weiß, wenn man unschuldig ist,“ sagte der arme verlegene Bod, „sind nicht dieselben Sachen, die man weiß, wenn man unschuldig ist!“ Er schnaute laut. „Aha,“ sagte das Lämmchen. Sind Sie auch unschuldig, Onkel Bod?“

„Ach, Lämmchen, weißt Du“ — sagte der Bod und sah sich hilflos um, „es ist so lange her, daß ich gar nicht mehr weiß, ob ich es immer noch bin!“ Mutter Schaf und Tante Schaf stießen sich mit den Köpfen.

„Sind Sie unschuldig, Frau Mutter?“ frag das Lämmlein.

„Berathete Leute nennt man nicht mehr unschuldig,“ sagte ärgerlich das Schaf.

„Du bist einfallig,“ rief das Tanten-Schaf, „heirathe, dann weißt Du es!“

„Ich bin dumm und ich bin unschuldig, das ist viel auf einmal,“ sagte lässlich das Lämmchen, „da will ich mich mit dem Berathen belesen so viel ich kann, denn unschuldig und einfallig ist niemand gern!“

„Aber Lämmchen,“ riefen Bod, Mutter-Schaf und Schaf-Tante, „das sagt man doch nicht!“

„Warum denn nicht?“

„Weil, wenn Du das sagst, die andern Leute denken könnten, Du seist nicht mehr unschuldig!“

„Da aber,“ sagte das Lämmlein, ich will ja gerade heiraten, damit ich nicht mehr unschuldig sein muß!“

Da rannten die drei Alten in großen Sprüngen davon.

„Es muß arg sein mit meiner Unschuld,“ dachte betrübt das Lämmchen, „daß die so davon rennen!“ Dort oben auf der Weide graß mein Vetter, das Bödlein! Der ist klug, der kann mir gewiß sagen, was die andern nicht wissen!“ Und das gute Lämmchen ging zum Bödlein.

Am Abend sagte es zum alten Schaf: „Frau Mutter, ich weiß es jetzt! Unschuldig ist beides, angenehm und unangenehm! Eine Welle freut man sich, daß man es ist und nach einer Welle freut man sich, daß man es nicht mehr ist! Selber weiß man es nie, wenn man unschuldig ist, aber man weiß es sicher, wenn man es nicht mehr ist! So lange man unschuldig ist, spricht man nie davon, und wenn man nicht mehr unschuldig ist, spricht man immer davon! Von der Unschuld der andern, meine ich!“

Argwöhnig drehte das Schaf den Kopf. „Woher hast Du die Weisheit?“ frag es.

„Von meinem Vetter, dem Bödlein,“ sagte vergnügt das Lämmchen, „und er hat mir sie ganz umsonst beigebracht!“

Lisa Wenger-Ruutz



A. Schmillhammer

Die öffentliche Meinung

Herr Meyer hat es konstatirt,
Herr Kohn hats schleunigt registriert;
Drauf echote das Volk: Surrah,
Ein neuer Mann ist wieder da.

Die Luft erzittert überall
Von Hall und Schall und Widerhall:
„Surrah, hurrah! Habt ihr gehört,
Was Kohn und Meyer jüngst erklärt?“

Und weiß Autoritäten sind,
So glauben wir es ihnen blind
Und brauchen gar nicht nachzudenken,
Dieweil wir ihnen Glauben schenken.“

„Ein neuer Mann!“ Die Menge spricht's
Den andern nach. Das kostet nichts
Und ist bequem. „Surrah, hurrah,
Ein neuer Mann ist wieder da.“

Arthur Lokesch

Liebe Jugend!

In einer Zeit, in der die Aute „Konfessions-
schule!“, „Simultanschule!“, „Weltliche
Schule!“ erschallen, ist es von Interesse, einmal
die Ansicht auch eines direkt Beteiligten zu hören.
Der achtjährige Brendl Max äußert sich dazu:
„Gar keine Schule!“

Intimes

„No, Kathl, was sagst denn zum Herrn Pfarrer
sein Bari?“

Kathl: „Is net übel, aber so stechen
thuat er.“

Herr und 's Herrle

Serenissimus vertheilt den Jagd Wüsch-
chen an die Hunde der Jäger. Einer der Hunde
bekam immer Prügel von seinem Herrn, wenn
er von andern Etwas annahm.

Als diesem nun von der Hoheit die Wurst
hingehalten wurde, zog er den Schwanz ein und
drückte sich zu seinem Herrn.

Da rief Hoheit voll Entrüstung: „Schaut's
nur einmal das, äh, Luder an. Neh, Kindermann,
sagen Sie ihm doch, äh, wer ich bin.“

Kindermann: „Da geh her, Heftor! Hier
her! Schau, da ist ja 's Herrle.“

Alphibologen

Der Herr Professor hat des langen und breiten
auseinandergeredet, daß er Sokrates für den
weisen aller Menschen halte. In der nächsten
Stunde fragt er:

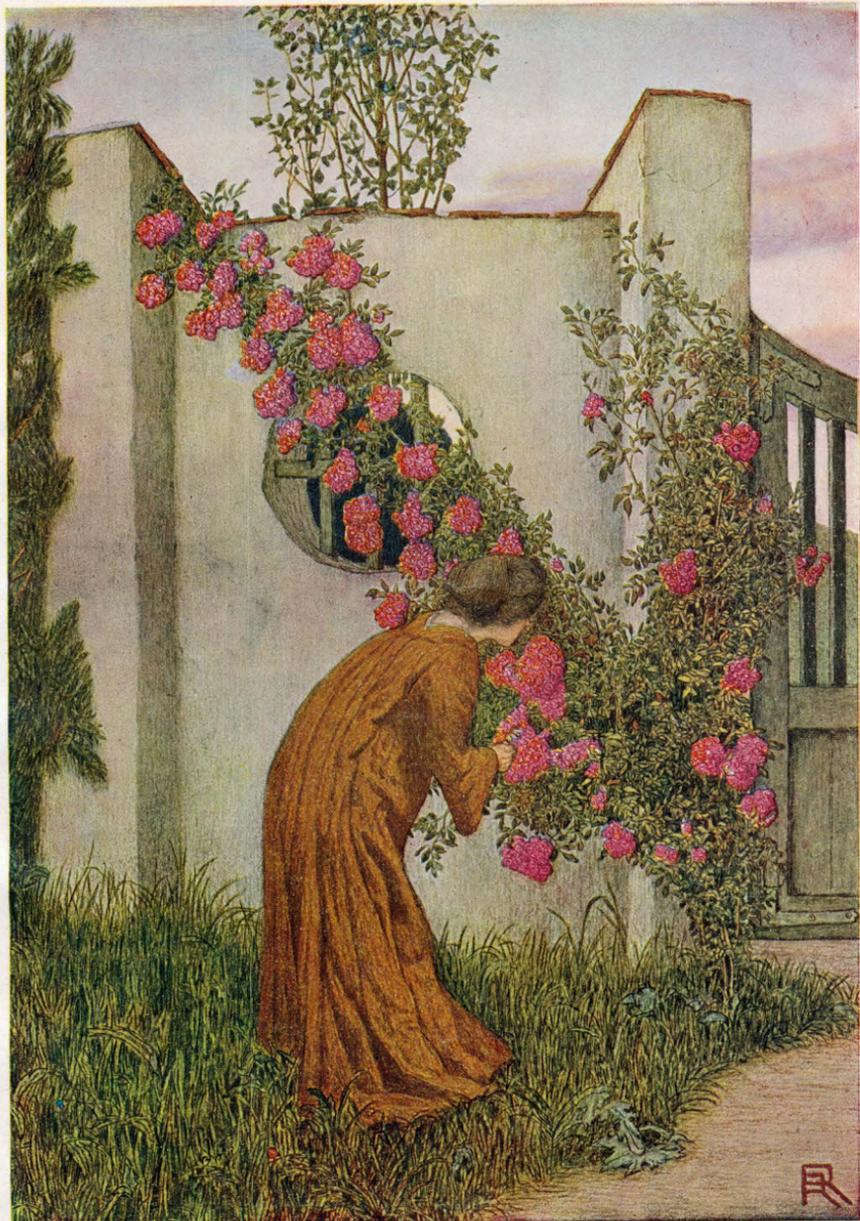
„Meyer, wenn halten Sie für den weisen
Menschen?“

„Nach meiner Ansicht ist unbedingt Plato der
Weiseste!“

„Na, sehen Sie sich nur hin! Da sieht man
wieder, wie Sie in der vorigen Stunde
aufgepaßt haben!“

Ein Dichter-Nachlaß

„. . . Ich möchte seinen Nachlaß ordnen, fran
Müller.“ — „Det hab' ich schon jethan. . . in dem
fach hier is der Feinen- und in dem der Papie-r-
fragen.“



Kletter-Rosen

Rudolf Riemschmid (München)



Nationalfest

„Allons enfants de la patrie,
Le jour de boire est arrivé . . .“

A. Weisgerber (Paris)

Tobias und dem verlorenen Sohn, vom König David und dem barmherzigen Samariter, von Jerusalem und dem Trauerspiel auf Golgatha.

Jah wurde er aus seinem Träumen emporgedrückt. Schon einmal hatten ihm seine Landsleute gezeigt, daß ihr Wille Gutes sei, für Alle und Jeden. Sie zitierten Hendricke „wegen unächtigen Lebenswandels mit dem Maler Membrandt“ vor das geistliche Gericht. Der freie Künstler und Sohn des freien Hollands hatte nicht nur wider den Aunigkeit seiner Zeit gekämpft, sondern auch wider deren Moral. Hendricke war seine Geliebte, wie die Fornicator die Kuffade. Das Konfessorium belegte sie mit der schwersten Strafe, es wies ihn zum Tode des Herrn. Das war im Jahre 1654, gleichsam das Vorbild der Tragödie, die nun begann.

Nur in der Traumwelt seiner Visionen und Gehalten lebend, abgesehen gegen die Außenwelt, achte Membrandt nicht der Anforderungen des bürgerlichen Lebens. Wohl war er durch seine Kunst und durch Sakia's Vermögen reich geworden. Aber der Reichtum schwand

unter seinen Händen dahin. Er hatte ein Haus gekauft, hatte Hypothekeln zu verzinzen. Seine Sammelwuth verfielung Tante und leit der „Nachwuchs“ blieben die Einnahmen aus. Man besetzte nichts mehr bei ihm. Die Gläubiger taumelten, und ein Stück seiner Sammlungen nach dem andern wanderte ins Versteigerungshaus. Um wenige Gulden verpandete er die Meistergeschöpfungen seines Genies. Unauskaltig ging es dem Abgrunde zu. Im Jahre 1656 wurde der Konklus über ihn verhängt, alles was er besaß, kam unter den Hammer. Ein Schuster rätzte sich nun in den Räumen, in denen der Kunst Tempel errichtet waren. Membrandt aber zog heimthlos aus dem Orte seines Schaffens, lampierte in kleinen Gasthäusern, schließlich in einer Dachkammer. Er, der sich einst in überprüdender Lebensfreude als Cavalier an reich besetzter Tafel dargefellt hat, den Federhut küßt aufs Haupt gestülpt, den Regen an der Seite, das Schicksal in der Hand und die jungenselbstliche Galtin auf den Knien — er triftete nun sein Leben wie der Armen in einer, mit Brot und Käse.

Aber unermüdlich haßete sein Binstel über die Leinwand und schuf im Dunkel der Dachkammer Farbenellen von unerhöhter Pracht. Dann fließt die treue Hendricke, schließlich sein Sohn. Alles was er liebte, war ihm entziffen, es wurde ganz still um ihn her. Die Tragödie ging zu Ende.

„In den düstern Wintertagen der Trüder und Schnapshändler taumelt in einem langen braunen Kittel gehüllt, vom Fiesel beauficht, ein Mann. Die Kinder treiben ihren Spott mit ihm — Membrandt, der nie zuvor eine Aneipe aufgeführt.“

Er farb, — nachdem er an Leib und Seele gebrochen, halb erblindet und mit gitternder Hand hoch oben im laublen Dachzimmer „Christus aus der Materie“ gemalt hatte, am 8. Oktober 1669. Keiner wußte, daß mit ihm ein Großes der Erde, ein König in seinem Reich dahingegangen war, ein Dulder, über dessen Lippen nie ein Wort lächelt drang. Und er, der so überredig aus den Fülle seiner Kunst zu schenken wußte, er hinterließ, wie das bei seinem Tode aufgenommenen Protokoll besagt, nichts an Eigentum, als seinen braunen Kittel und sein Arbeitsgeräthe.

Zermann Dopp

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 5 Pf., ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 74,000 Exempl.



„Secession“.
Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)
k. Kunstaustellungsgebäude Glyptothekplatz 1
vis-à-vis der Klytneik.

Internationale Kunstausstellung
vom 2. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Brennabor

Das beste und meist gekaufte Fahrrad heisst
Brennabor.

Ueber **42 000**
Maschinen wurden im verflossenen
Jahre verkauft.

Dieser Umsatz wurde auch nicht
annähernd mit anderen Marken europäischer
Herkunft erzielt.

Kataloge umsonst und postfrei

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Kumlner. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 80 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und Berater Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Ererschöpfung, Gichtlicher, auf einzelnes Organ konzentriertes Nervenzerrüttung, Folgen nervenrunder Leidenchaften und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach sachmännlichen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der gesunde lernt, sich vor Krankheit und Sichtung zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Kumlner, Genf 2 (Schweiz).

Sensationelle Erfindung

auf dem Gebiete der
— Schönheitspflege —

Hexen-Crème

ist die vornehmste Toilette-Crème zum Waschen von Gesicht, Händen und Haaren. Sie entfernt nach kürzestem Gebrauch Sommersprossen, Runzeln etc.; macht weiche Haut glatt und jugendlich; sie giebt dem Teint ein frisches, klares, samtartiges weisses Aussehen.

„Hexen“-Crème enthält keine schädlichen Substanzen, sondern ist aus den feinsten und appetitlichsten Zutaten bereitet.

Das eleganteste Waschmittel der Gegenwart.

Preis per Dose Mk. 2 incl. Verpackung franko durch
W. Bintz, kosmet. Abt. Hamburg.

Winterstein's Idealkoffer

die leichtesten der Welt!

Alleiniger Fabrikant und Lieferant:
F. A. Winterstein, Leipzig, Hauptstr. 2.

Billiger wie jeder Bohr- und Patentkoffer, — Versand direkt ab Fabrik, — Kataloge über sämtliche Lederwaren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Voigtländer Kameras

Neue

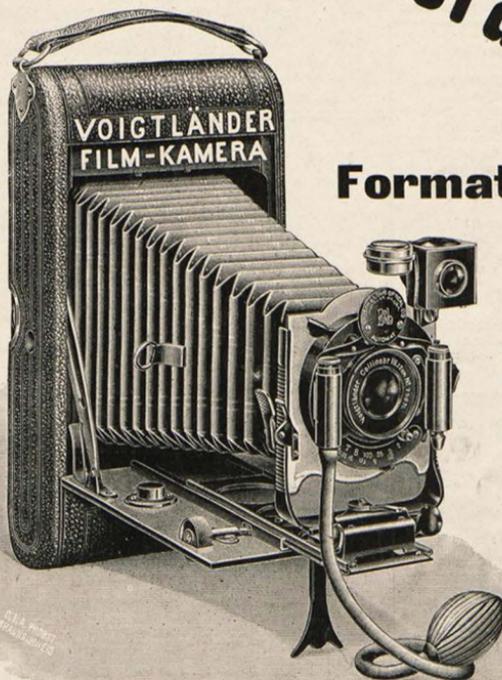
Formate

für Plan- und Rollfilms,
Platten ohne besonderen
Adapter mit

Voigtländer Optik

Für den ernsten Amateur
und Fachmann.

Verlangen Sie Preisliste
Nr. 71 gratis u. postfrei.



**Klein!
Leicht!
Bequem!**

Weites
Ge-
sichts-
feld.



Grösste
Hellig-
keit.

Voigtländer Prismen-Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-Gebrauch.

Voigtländer & Sohn A.-G. Braunschweig.

Optische u. mechan. Werkstätte.

Filialen in London, Paris, Berlin, Hamburg, Moskau, Wien, Newyork.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

⊕ Magerkeit. ⊕

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kräftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 50 Pfnd. Zunahme, garant. unschädl. Arzt. empf. Strang reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.-m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Die Heinestrasse

In Köln da gibt's einen Kölner Dom,
Da gibt's auch Kölnisches Wasser,
Da gibt es brütens einen Strom
Und viertens eheliche Haffer.

Dort suchte man noch im vorigen Jahr
Dem Heine, und nicht zum Spaß.
Was ist gefehben? Jetzt nannte man gar
Nad ihm in Köln eine Straße!

Als er dies hörte tief in der Höll'n,
Da sprach er: Hurrah, nun weiß ich
Mit meinem Namen Logan in Köln.
Man spricht mich vielerlei noch heilig!

Was soll ich noch hier? Ich gehöre doch
Jetzt offiziell zu den frommen.
Wer weiß! Am Ende werde ich noch
Ein Thiergarten-Denkmal

befommen!
Erido

Gerade so geht es
auch Ihnen ohno



„Omega“-Rechenmaschine

Leistungsvermögen: 1000 Millionen.
D. R. Pat. ausg. Amt. Pat. ausg.

Preis 48 Mark

Die Omega führt sämtl. Rechenarten mechanisch aus und erspart Zeit, Verdross, Geld. Der geringe Anschaffungspreis von 48 Mark wird durch die Mehrleistung der Maschine gegenüber dem Kopfrechner in jedem Monat wieder einverdielt. Die Maschine hat sich überall glänzend bewährt; Referenzen von kompetenten Fachleuten und Besitzern der Omega beweisen dies. Sollte die Omega nicht auch Ihnen gute Dienste leisten können? Bitte verlangen Sie gefl. heute noch gratis und franko illust. Prospekt nebst Anerkennungs-Schreiben, Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,
Präcis.-Masch.-Fabrik,
München 5, Neuhauserstrasse 9.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Bildschön
ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem, jugendfrischen Aussehen, weicher, samtwiecher Haut und blendend schönem Teint! Alles dies erzeugt die echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von R. G. Mann & Co., Radebeul-Dresden
allein echt mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pl. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Adalbert Schmidt's
Weterrad „Handfrei“
mit und ohne Aermeln, D. R.-G.-M. und österr. Patent,
hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine für Herren u. Damen u. für jeden Sport bewährt trotz der großen Konkurrenz und dem misslungenen Versuch der Nachahmung. Zur Verarbeitung kommen nur prima waserdichte Loden in allen Qualitäten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht 900—1500 Gramm. Weterrad „Handfrei“ ist nur allein durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen.

Adalbert Schmidt,
München B.,
Residenzstrasse 7/1
gegenüber der k. Hauptpost.
Anfertigung sämtlicher Sportstüme, Havelocks, Jagdmäntel, Joppen etc. Abgabe von Lodenstoffe auch meterweise. Muster und Prospekte franko.

Jetzt Weterrad „Handfrei“ Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. Frühere Pelerine

Bremerhaven
nach der
Nordsee-Bädern
Norderney · Juist
Borkum · Langeoog · Helgoland
Gimrum · Wyk a. Föhr · Sylt · Larkolk a. Röm
nördl. von
Bremen a. Wilhelmshaven.
nach Wangerooge u. Spiekeroog
Weitere Rückkunft entfällt

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Europäische Fahrt

Walddpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.
Herzlich geleg. komfort. mit all-mod. Hilfsmitt. ausgestattet. Kuranstalt für Magen-, Darmkr., Stoffwechs.-Stör., (dicht), sonst. inn. (spez.) Nervenleid., (Geh-Zuckerkrankh., Falttbl., Abmag., Blütern.), Herz-, (Krankheit) Läh., u. Frenkel). Sorgfält. individualis. spezialist. Behandg. durch 3 Spezialärzte. Ansteeck. u. Geisteskr. ausgeschlossen. Das ganze Jahr besucht. Prospekte. Bes.: Dr. Fischer.

10—20 Mk. können Personen mit deutl. Handschrift in Hause nebenbei verdienen. Prospekt für 10 Pfg.-Marke. Offert. unt. M. J. 1209 an Haasenstein & Vogler, A.-U., Köln.

Detectivbureau „Greif“, Auskunftei
Hamburg, Gänsemarkt 13.
Auskünfte aller Art. Diskr. Ermittlungen, Beobachtungen, vertrauliche Aufträge.

Nervenschwäche der Männer
sofort. nieversagende Wirkung. Geschützt d. kaiserr. Patentamt. Prosp. in Kuvert f. 50 Pfg. Heint. Hub. Schmitz, München II. E.

Briefliche Ausbildung zum Oberbuchhalter.

Schönschreiber.

Prospekt u. Probe für einen dies. 3 Curser

Gratis.
F. Simon, Berlin W. 62 No. 5, gerichtlich. vereid. Bücher-Revisor.

4000 Mark Preisausschreiben

für

Gedichte**Romane, Novellen****Kompositionen****Amateurphotographien****Beiträge zum Frauenblatt**

setzt die neue Wochenschrift

„Was Ihr Wollt“

aus. Eine Zeitschrift von Abonnenten für Abonnenten. Alle Beiträge willkommen. Jede Einsendung nimmt am Preisausschreiben teil. Wir bringen Bild und Biographie der preisgekrönten Einsender. Man abonniere sofort bei jeder Postanstalt auf: „Was Ihr Wollt“ — Nachtrag 10 der Postzeitungsliste zu Mk. 3.— pro Quartal und füge der ersten Einsendung die Postquittung bei.

Verlag des

„Was Ihr Wollt“ St. Johann/Saar.

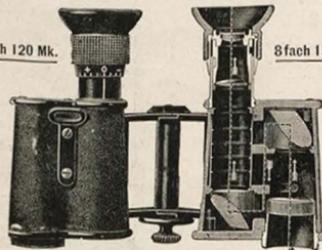
Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E.
Schwarzaupt, Spiecker & C^o Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

ZEISS

Feldstecher

6 fach 120 Mk.

8fach 130 Mk.



Einziges Prisma-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Volles Haupthaar Wie schön ist es!

Vor allem im hohen Alter — Welch kerniger, solider Eindruck. — Wie hässlich ist eine Glatze. — Sollte man nicht etwas tun, ehe es zu spät ist? — Mit Jucken fängt es an. — Lassen Sie sich von einem ersten Manne sagen: Javal ist das Einzige. Millionen sind überzeugte Anhänger — Millionen schenken ihm Vertrauen. — Kennt jemand etwas, das besser ist? Haben Sie je die wohlthuende Nervenerfrischung empfunden? — Die Vorzüge sprechen für sich selbst. — Köstliche Milde — Sparsame Anwendung — Absolute Unschädlichkeit — Gedeihenheit der Zusammensetzung — Echter innerer Wert — Vornehme Solidität. — Prüfen Sie, wie Sie wollen — Der gründliche, ehrliche Prüfer kommt immer wieder zu dem Resultat: „Eins A — Hervorragend — Ganz hervorragend“ — Eine Hauptsache ist aber: Je eher Sie etwas tun, desto besser ist es für Sie. Seien Sie ängstlich, misstrauisch gegen die Wundermittel-Reklame, ebenso gegen die billigen falschen Bay-Rums, Eau de Quinine's und Birkenwässer. Haarpflegemittel, die nicht ganz erstklassig sind, müssen als wertlos bezeichnet werden. Der kleinste Mangel in der Zusammensetzung hat oft schlimme Folgen.

Ein
kahler
Kopf
wirkt
häßlich.



Wer zur Pflege des Haares nichts anderes als Javal benutzt, besitzt damit die Garantie, seinem Haar die natürlichste, nützlichste Pflege angedeihen zu lassen. Javal, das nach Reichsgerichtsentscheidung kein Geheimmittel ist, steht in hygienischer, kosmetischer wie ökonomischer Hinsicht tatsächlich unerreicht da. Die Erfahrung lehrt, dass Freunde des Javal, die — durch Reklame verführt — sich zur Abwechslung einmal anderer Präparate bedienen — mochten sie auch noch so teuer und warm empfohlen sein — schnell und für immer zum Javal zurückkehren. Das alles bestätigt die ausserordentliche Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit des Javal, weshalb jedermann nach dem stets erfolgreichen Wahrspruch handeln sollte:

„Javalisiere Dein Haar!“
„Javal ist das Einzige!“

Optische Anstalt C.P.

GOERZ

Anschütz-Klapp-Camera „Ango“

leicht, stabil, kompakt und elegant.

Neues Modell. Von aussen verstellbarer, geschlossen aufziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen (bis 1/1000 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der Hinterlinse. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle photographischen Handlungen oder durch



A.G. Berlin-Friedenau 26

Filialen:
Paris · London · New York · Chicago

Der Anwalt
der Ausländer und Deutschfeinde

Bebel: „Unbegreiflich, daß mich noch immer kein Russe, Boger oder Herero zum Erben eingeseht hat!“

Blüttenlese der „Jugend“

Ein Keutnant, der gerade einen Nekrolog über Eduard von Hartmann geleitet hat, unterhäft sich mit ein paar Kameraden über den Philosophen:

„Ach! da wird immer unsere Intelligenz angesetzt. Denn mal einer von uns durch thematisches Kniefleiden gezwungen wird, seinen Abicht zu nehmen, dann wird er ein bedeutender Philosoph!“

Ärztlich überall empfohlen!

„Chemikalienfrei!“

Einziges derartiges Patent.



Sortim.-Kiste M. 8.20
Prospekt frei.

C.W. Schliebs & Co., Breslau IX



Für Künstler und Kunstfreunde!

In paradiesischer Schönheit (Farb-Platte)

Männer-, Frauen- und Kinderakte nach farbigen Freilich-Aufnahmen. Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm, sowohl als Wiedergabe des Original-Photographien anberrist, dass es einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein jedes der 30 Blätter ist für sich ein Gemälde, das eingearbeitet einen herrlich-wahrsaft künstlerischen Zimmerschmuck bildet. Format 30x40 cm. Grosse schön Figuren (20x26 cm). Wir senden: Probe-Lieferung für 2,30 M. frko., 3 verschied. Lieferung, sorgfält. Auswahl, für 6,50 M. in versegelt. Postpaket. 10 Lieferungen (kompl. Werk) für 20,50 M. frko. Komplett in verschloss. Künstlermappe f. 26,50 M. frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Wir liefern nur zu künstlerisch. Zweck-Edwald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Jb.

Wilhelm Busch's Hauptwerke
Gebundene Original-Ausgabe



sind die beste Lektüre für Reise und Sommerfrische!

13 geschmackvoll gebundene Bändchen, jedes in einem andersfarbigen, bieglamen Einbande, auf dem Deckel ein charakteristisches Bild in weissem Felde:

Die fromme Helene	gebunden
Abenteuer eines Junggesellen	à M. 1.80
Eipps der Affe	
herr und Frau Knopp	
Julchen	
Die Haarbeutel	
Bilder zur Jobfrage	
Der Geburtstag	
Dibelium	gebunden
Pfisch und Plum	à M. 1.25
Balduin Bählam	
Water Kleckfel	
Pater Flucius mit Portrait und Selbstbiographie Wilhelm Busch's	

Vorrätig in allen besseren Buchhandlungen.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München.



Prachtkatalog Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante Neuheiten. — Kamera's in jeder Preislage.

Heinr. Ernemann
Akt.-Ges.
Dresden A. 21.



F.W. Puttendörfers
berühmte
Eau de Quinine

Extrakt aus Chinarrinde mit Franzbranntwein

ärztl. empfohlen als reellst. Mittel die Kopfhaut zu kräftigen, die Schuppen u. Schuppen zu entfernen, das Anfallen u. Grauwärden der Haare zu verhindern. In Flaschen mit Gebrauchsw. anweisung à 1.—, 1.50, 2.—, 3.— und 5.— Mark. Zu haben bei:

F. W. Puttendörfer
Berlin W. 30, Frobenstr. 21. H.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.

B. Bennter in Wien.
Prospect an Herren direkt u. fr.

EINE WOHLTAT
DER MENSCHHEIT



SANATOGEN

KRÄFTIGEND, NERVEN-
STÄRKEND FÜR KINDER,
KRANKE UND GENESENDE

Broschüre gratis und franko von Bauer & Co., Berlin S.W. 48.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („der Schützenpreis“) ist von Max Feldbauer (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige. Die Anarchisten aber hoffen die Pünktlichkeit, die Höflichkeit und die Könige. Der Verlag des anarchischen Organs „Revolutionär“ erfährt seine Abonnenten und Abnehmer „nochmals“ um Begleichung der Rechnungen, widrigenfalls er die Namen der säumigen Schuldner täglich im „Revolutionär“ veröffentlichen werde. Der Verlag hat darauf folgende Antwort bekommen: „Der verlaufene Verlag, wenn ich meine Beiträge pünktlich bezahlen soll, dann brand' ich nicht Anarchist zu sein, dann kann ich Mitglied eines Kriegervereins werden. Also halte deine Dreckschulze!“

Rodenstock's Photogr. Objektiv u. Kameras

sind die Besten
und Preiswürdigsten
der Gegenwart.

Illustrierte Preislisten gratis u. franko.

Optische Anstalt G. Rodenstock,
München, Isartalstr. 41.

Niemand versäume vor Ankauf
eines Apparats oder Objektivs sich
unsere Listen kommen zu lassen.



Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 2

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Kliniken, moderat eingerichtet, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattet, welche sich so ausgezeichnet in diesen Leiden bewähren und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade sozusagen in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt worden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

Thüringisches
Technikum Jümenau
Maschinenbau-u. Elektrotechnik,
Ausbildungen für Ingenieure,
Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Photograph. Apparate

Von einfacher, aber solider Art bis zur
höchsten Ausführung sowie spezielle
Reduzier-Apparate für eigene
Apparate von Nr. 3. — bis Nr. 588. —
Spezial-Verfahren für
Chrom-Drucke

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen
von

BREMEN
nach
AMERIKA

New-York über Southampton-Cape Breton
LONDON PARIS

Baltimore-Galveston-Cuba
Süd-Amerika-Brasilien-LaPlata

Mittelmeer: Aegypten
Ostasien-Australien

Spezialprospekte werden auch
von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd
Bremen

OPEL

Motorwagen * Fahrräder



Von Kennern bevorzugte Marke.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main

Fahrräder, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.

Jünger Herr (30), des erst. Gesellschafts-
kreises angehör., in phillistr. Umgebung
lebend, wünscht Briefwechsel m. vornehm.,
distinguirter, n. jed. Richt. bis unabhängig.,
wenn a. alt. Dame. Gef. Off. K. 800 Exp. d. Bl.

Raucht
Manoli
Cigaretten

Zur gef. Beachtung!

Nr. 29 der „Jugend“ wird am 16. Juli zur Feier des 15. Deutschen Bundesfestens in München als

Scheibenbilder-Nummer

erscheinen. Julius Diez hat das Titelblatt gezeichnet, eine Verbrüderung von Süd und Nord mit dem Bundespruch: „Es lebe die Eintracht!“ Fritz August von Kaubach gab eine lustige Scheibe mit seinem Selbstbildnis, Eugen Ludwig Hoess eine Scheibe: „Hochjagd im Alghu.“ Max Feldbauer ein „Tegernseer Bauernmädchen.“ Angelo Jank die Scheibe „Deutschland.“ Adolf Münzer ein kostliches „Rügerlein.“ Arg. Schmidhammer und Paul Rieth verschiedene „Politica“. Alle diese Scheibenbilder sind in den bekannten Farbendruckern der „Jugend“ gehalten.

Mit literarischen Beiträgen werden Ludwig Ganghofer, Arthur Schubarth, A. De Nora, Blodermeyer mit el., Hans von Walde, Konrad Dreher, Roda Roda, Karl Ettlinger, u. a. vertreten sein.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Ein vorzügliches Erfrischungsgetränk:



Alle Verbands-Mineralwasser-Fabrik. Unter Aufsicht namhafter Chemiker. Zu haben in den Verbands-Mineralwasserfabriken.



Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras

die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mässigsten Preisen gegen

geringe Monatsraten

Ebenso die bekannten Goerz' Trüder-Binocles (Prismen-Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser Fern- und Operngläser höchster optischer Leistung



Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.

Reichillustrierter Katalog Nr. 270 gratis und franko.

WEIMAR 1906

III. Ausstellung des

Deutschen Künstlerbundes

1. Juni bis 15. Oktober von 9—6 Uhr geöffnet. Eintritt 1 Mk.



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht-u. Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Gerüst-, Bier- u. Weinpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Colleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg H. — Catalog gratis. —

Briefmarken Ankauf u. Verkauf einzeln. Stücke u. ganz. Sammlgn. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

München Krebsleiden

Spezialinstitut z. Behandl. v. Krebsleid. u. and. bösartig. Geschwülst. u. Geschwüren, Lupus, Moderaste Eintricht., auch z. Behandl. u. Auswürts. Man verl. Prosp. u. Broch. Dr. H. Ströbel, Theaterstr. 47. üb. unblutige, nicht operat. Vernichtg. d. Krebsgeschwülste.

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

Herausgeber Hofrat Alexander Koch

Beste Kunstzeitschrift — Internationale Verbreitung.

Sieben erschien Hef 10 des IX. Jahrgangs als I. SONDERHEFT über die

III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden

mit vielen ganzseitigen Abbildungen u. Beilagen über Architektur, Wohnungskunst und Kunstgewerbe ferner:

Das Hamburger Bismarck-Denkmal
Ein neuer Brunnen von Prof. Metzner
Die Kunstausstellung zu Köln a. Rh.

Umfang: 100 Abbild. und 4 Beilagen.



Durch jede Buchhandlung oder von nebenstehendem Verlag erhältlich. Probe-Sem.-Abonnement (500 Illustr.) Mk. 12.—

PREIS 2.50

Subskriptionspreis für die drei erscheinenden Sonder-Hefte Mk. 6.—

Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen — Deutsche Levante-Linie Hamburg.

Regelmässiger wöchentlicher Passagierdienst zwischen

MARSEILLE · GENUA · NEAPEL · PIRÄUS · SMYRNA · KONSTANTINOPEL · ODESSA · NICOLAJEFF · BATUM und zurück

In allen Häfen genügend Aufenthalt zum Besuch der Sehenswürdigkeiten. Unterbrechung der Reise gestattet. Wegen Fahrkarten Auskunft über Reisen u.a. wende man sich ausschliesslich an

Norddeutscher Lloyd, Bremen oder dessen Agenturen.



Der schönste Schmuck für Garten u. Park

sind Beetbefassungen, Fontänenfiguren, Gnomn, Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw.

Preisliste mit Abbildungen kostenfrei. **Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt** Neuwedel N./M. Preussen, Brieffach 3.

Stottern

bellt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Anstalt v. Robert Fraat, Berlin S.W., Yorkstr. 20, 25 Jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5



Briefmarken 15 000 verschied., sell., ganz, echt, tadellos, nach Ganzsach., versend. a. Wunsch zur Ausw. m. 50-70% untl. Catal. Einkauf. A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8, Filiale London.

Dürkopp

Bestes Fabrikat!



Dürkopp & Co., Act.-Ges., Bielefeld.

Stützen mit Reparaturwerkstatt und Garage: Berlin D.W. 7, Unter den Eichen 10 u. Schillingen 29-31; Hannover: Herrenstraße 14
Vertretungen mit Reparaturwerkstatt u. Garage:
Für Süddeutschland: V. Dagen-Düben, Frankfurt a. M., Am Scheidegärtchen 4 u. (Platz) 10; Dülferhof: Strober & Crönauer, Köln; Wilhelm-u. Haritz-Ecke; Sulda; Rother-Nahorn; Kiel: H. C. Reimers, Rünke 10; Magdeburg: A. Role, Dörteberg 24d; Kottenheim: W. Deier, Thassostr. 3, 3, 34

Studenten-Utensilien-Fabrik
Älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
EMIL LIEFÈRE,
vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena i. Th. 58.
Goldene Medaille,
Man verlange grossen Katalog.

Norwegisches Königthum

Die Königin: „Lieber Gemahl, ich brauche dringend einen neuen Hut.“
König Haakon: „Da will ich doch gleich den Ministerpräsidenten fragen, ob er nichts dagegen hat.“

Humor des Auslandes

Artistenjubiläum

Feiertag: „Zehn Jahre sind es her, daß das Altkontenepaar Mr. und Mrs. William Johnson arbeitet. Mögen sie noch lange Hand auf Hand durch's Leben geh'n!“

(Washington (Post))

Witze

Gedankensplitter, kleine Gedichte und dgl. ev. mit Zeichnungen, aber nur vollständig einwandfreie Sachen, die nach jeder Richtung hin Amüsos erregen. Wochenschrift gebraucht und sind Angelehte zu richten an **W. W. Klambitz Verlag**, Inhaber Dr. Ed. Rose in Neurode, Schles.

Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad Hoflieferanten S. M.

des deutschen Kaisers

und Königs von Preussen



Durch Kaiserl. Wappen ausgezeichnet.

Wird auf S. M. Jachten und auf der Kaiserl. deutschen Marine geführt.

Auf Weltausstellungen andauernd prämiirt.

Pure köstlich für den Magen. Vorzüglich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.

Dr. SIEGERT'S ANGOSTURA BITTERS

General-Agentur für Deutschland: **Franzius, Henschen & Co., Bremen.**

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommirte Fabrikate mit sichtharer Schrift und allen modernen technischen Neuerungen, offerieren wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingung, die die Ausschaffung einer Maschine jelehmann.

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangte Sie gratis und frei unserm ausführlichen Prospekt No. 288
Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

L'ART ET LE BEAU.

Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 prachtvolle Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend und einfach konkurrenzlos. — Jedes Heft ist ein Kunstwerk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen Figuren. Abonnementspreis halbjährlich M. 16.80, ganzjährig M. 33.60 Einzelpreis des Heftes M 3.— Porto extra. Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franco, einen Probekund mit 3 Heften für M. 9.— franco, die ersten 4 Hefte für M. 12.50 franco gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinen.

Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H. Stuttgart i. H.



Sanatorium Oberwald

bei St. Gallen Schweiz.

Naturheilanstalt i. Rangos mit allem Komfort nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frauenkrankheiten. Dir. Otto Wagner, 2 Herte, 1 Aerialin.

Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizreise und Besuch der Ausstellung in Mailand zu verbinden! Ausführl. Illustr. Prospekte gratis.



Ideale Büste sicher zu erlangen, durch ärztl. glanz. begutacht., un-schidli. Verfahr. Anfr. m. Retourmark. Baronin v. Dobrzensky, Malensee-Berlin.

Männer-Krankheiten, Schwächezustände etc. u. der. sich. Heilung v. Max Pfeningner, Dir. d. Sanat.-Resortkur in Neuhausen a. Rheinfall Schweiz. Preis M. 1.50 Vert. „Reform“ (P. Müller) Stuttgart.

Zeppiche

Prachtstücke 3, 7/5, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk. Gardin., Portieren, Möbelstoffe, Stoppdeck. etc. billigt im Spezialhaus Granauerstr. 158 Katalog grat. u. frank. Emil Lefèvre.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Postkarte



Memento Mori!

Blick her, O! Wanderer und sprich ein stilles
Pater noster,
Denn nicht mehr bringt so 'ne Kart' Dir die Post
her.

Nach einem kurzen Dasein O! Graus
Blies ihr der Reichstag das Lebenslicht aus.
Dass ein Goldstrom mög' in die Reichskasse kommen.
Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen.

Wien
Druck von Schmid

Sprichwörtliches

Man soll auch eine Kleinigkeit aufbehalten, sagt Kraetzl, da Job er die Ermüdung des Ostfartenspostens auf.

Seid umhüllungen, Millionen, sagte der Steuerbeamte, da begann er am 1. Juli 1906 die Zigarettenpäckchen mit Banderolen zu umgeben.

Man soll nicht alles auf eine Karte setzen, sagte ein anderer Steuerbeamte, als er jede Fahrkarte in dem Rundreisebuche von Reiseunternehmern einzeln besetzte.

Was fragt Du viel nach Geld und Gut? sagte der Major von Zander entristet zu dem Postknecht.

Das ist Fleisch von meinem Fleisch und Wein von meinem Wein, sagte der Schlächtergeselle in Chicago, als er Wurst aß; es war ihm nämlich vorher von der Wurstmachinistin sein Wein abgehandelt worden.

Der Fuchs im Eisen

(Zur Frage des Massenstreiks)

Du oder, ehrlicher Bebel, ach,
Was müßt ihr Rumoren leben!
Nun rehen selbst die Genossen nach
Dir Deine Ehrlichkeiten!

Wie jede gewöhnliche Spießhobler'
Verlangen sie, daß man heute
Auch an einem Sozialisten-Wort
Nicht malle und nicht deutet.

Will denn dies keine Mittergezielt
Den großen August verstehen?
Kann Einer den roten Mantel nicht
Auch nach dem Winde drehen?

Und mer vorn auf der Bühne spielt
Den blutigen Streikstrategen,
Kann der nicht hinter der Bühne mit
Die Waffen niederlegen?

Was soll der Quatsch? Willst ihr bloß
Benutzen, was sie beschwören!
Wir aber — nicht wahr, Reineke Vos? —
Wir lächeln — wir Auguren!

A. De Nora

Mehr Respekt vor der Wünschelruthe

Die in Bremen versammelten Gas- und Wasserfachmänner haben sich hier darüber aufgeregt, daß Gouverneur von Einquardt den Wünschelruthe-Gelehrten v. Wilms-Ullar nach Stimmverteilung mitgenommen hat, damit er mit seiner Wünschelruthe Quellen entdecke. Das ganze Wünschelruthe-Gelehrte wurde für Schwindler erklärt. Man zu beweisen, daß dieses abfällige Urtheil zum mindesten vorzeitig war, übergeben wir nachstehenden hoch-

interessanten Bericht der Oesentlichteit: Vor seiner Abreise hielt Herr v. Wilms-Ullar in einem Kreise seiner Wünschelruthe einen Vortrag und erklärte sich am Schluß bereit, sogar in diesem Saale Wasser zu finden. Mit hochgehaltenen Wünschelruthe durchschritt er den Raum, als plötzlich die Ruthe gerade über dem Haupte eines seiner ehrwürdigen Anhänger zuckte. Allgemeines Erstaunen, das sich aber bald in jubelnde Beirufe verwandelte: der betreffende Anhänger hatte einen Wasserlopf!

Was sagen nun die Herren Gas- und Wasserfachmänner?

Stolz will ich den Verdener! In Velden am Wörther See übernachtete der Prinz Heinrich auf seiner Automobilsfahrt. Der Bürgermeister von Velden hatte eine Audienz bei dem Prinzen. Er berichtete nachher, er wisse über die Audienz nichts zu sagen, denn sein Denkönnen sei wie geschliffen gewesen; er wisse kaum, ob viele herrliche Audienz Wirklichkeit oder Traum gewesen sei. Von dem am Case darauf stattgefundenen großen Empfang in Velden berichtet derselbe Bürgermeister wörtlich: „Den einen Augen entrollten Freudenthränen, die anderen wieder glänzten vor Begeisterung.“ Bei vielen Veldenern, das versichert der Bürgermeister zu sagen, entrollten dem einen Auge Freudenthränen, während das andere vor Begeisterung glänzte. Bei dem Bürgermeister selbst glänzte nicht nur das eine Auge, sondern auch der Tadel vor Begeisterung. Auch sein übriger Leib glänzte, aber nicht vor Begeisterung, sondern vor Angstschweiß. — Die Kurie, die der Prinz in Velden aussandmete, wurde angefangen und in einen Saal geschüttelt, der im Rathhaus aufbewahrt wird. Jedem Veldener, der schwer erkrankt, wird ein Alchemist aus diesem Saal geholt; man ist davon überzeugt, daß er dadurch geheilt wird.

Recht muß Recht bleiben. Der Arbeiter Biemwald, dem bei den Breslauer Straßenumküllungen von einem Schutzmann eine Hand abgehauen worden ist, hat die Stadt Breslau auf Schadenersatz verklagt. Der Anwalt der verklagten Stadt sagte in seinem Plaidoyer, wenn der Chäuter wirklich ein Schutzmann gewesen wäre, würde er sich längst gemeldet haben; denn kein Schutzmann in Breslau würde es jemals dulden, daß infolge seines Verhaltens vielleicht ein Unschuldiger durch einen ungerechten Verdacht geschädigt würde. Sehr richtig! Aber die Klage des p. Biemwald muß noch aus einem anderen Grunde abgewiesen werden: Wenn der Chäuter wirklich ein Schutzmann gewesen wäre, so wäre die Stadt Breslau im Unrecht; wenn sie aber im Unrecht wäre, so würde sie keinen Anwalt gefunden haben; denn es hat in Breslau, in Preußen, in Deutschland, in Europa, in der Welt noch nie einen Anwalt gegeben, in einer Sache plaidiert hätte, in der der Gegner Recht hatte.

Bayrische Warnungstafel

Von Kassian Kluibenschädel, Sulfselemar

Beim Caspriel Weckind's im Münchener Schaufpielhaus sind von seinen Vortragstücken elf durch die Zette gestrichen worden.

flend schlemig von hinten und reifer Dsch, verehrtes Publikum, Der Weckind, diese Ausgeburd der Hölle, geht wieder in München um! Die unterschiedlichen Böhne und der Münchener Städtische-Verein Schicken sich schon an, gegen lothames Verderben um Hilfe zu schrei'n. Doch seid getroßt, ihr halt wahrhaftig gang umloßt beebt; Euch geschieht ja nichts, so lang noch ein einziger bayrischer Zeisler lebt! Der schüttet euch wie verdöbte Zäbys im wärmenden Wäfelband. Und gibt euch die Milchfläse der frommen Denkungsart in die Hand. Wir kommen sicher noch Alle in eine Kleinrinderbewahranstalt, Wo uns Tag und Nacht zärtlich konzentert der Saatsamwalt. Der wiegt uns und legt uns trocken und häutet uns fein Und läßt keine unglückliche Weltluft bei den verschlossenen Fenstern herein. Wenn wir Alle glücklich geborgen sind in diesem stillen Hofen, Dann werden die um uns besorgten Eigentümer doch hoffentlich einmal ruhig schlafen!

Aus einem künftigen österreichischen Feldzug. Das österreichische Heer war vernichtet, war aufgerieben worden; der Feldzug war verloren, Oesterreich mußte die Friedensbedingungen annehmen, die der siegreiche Gegner ihm diktierte. Und dieses große nationale Unglück, diese merkwürdige Wendung in der Weltgeschichte war durch das Versehen eines einzigen Mannes herbeigeführt worden, der sich für immer einen heroischen Ruhm erworben hat. Wenige Meilen von dem österreichischen Heere hatte nämlich hilfsbereit das Gros des ungarischen Heeres gestanden; hätte es zu Gunsten der österreichischen Brüder in den Kampf eingegriffen, so wäre der gemeinsame Feind geschlagen worden; die Weltgeschichte wäre einen anderen Gang gegangen. Der Feldherr der österreichischen Truppen General Eber Deufsch von Deutschlamn hatte dem Befehlshaber der ungarischen Truppen General von Mlosch die Bitte um Unterstützung geschickt, da er in Gefahr liehe, von dem Feinde aufgegriffen zu werden, — aber infolge seiner begrifflichen Aufregung in deutscher Sprache. Selbstverständlich mußte der holte Ungar die in so richtigstholer Form vorgetragene Bitte ignorieren. Es wurde Abend, die Ungarn kamen nicht; die Schlacht und damit der Feldzug war verloren. Der General von Deutschlamn wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er seine Requisition nicht in ungarischer Sprache abgefaßt hatte und dadurch die Niederlage Oesterreichs verschuldet hat. Es ist kein Zweifel, daß er zum Tode verurteilt werden wird.

Ein Praktikus

(Zum bayrischen Landtagsgebäude ist eine feinsinnige Ventilationsvorrichtung hergestellt worden, durch welche unter den Etagen der Abgeordneten frische Luft gesaugt wird.)



„Was machen Sie denn da?“
„Ach, Herr Kollege, Sie fassen heute schon ununterbrochen drei Stunden auf Ihrem Plage und da kühlte ich meine Bierflasche in biosden!“
(Zeichnung von E. Wilke)

Der neue Plutarch



„König Leopold soll durch seine Schloßbauten in finanziellen Nöten sein,“ sagte ein Herr zu einem andern.
 „Was ihm das meiste Geld kostet, ist aber wenigstens — schön gebaut.“

Das Weimarer Ausstellungsgespenst

In Weimar schleicht im Künstlerbunde
 Zu mitternächt'ger Geisterleuchte
 Ein Schredgespenst, o Grauen!
 Und wenn es wo was Nades sieht,
 Wenn irgendwo ein Worsprung blüht,
 Zamm wird er erbehaun!

Wer ist das schwarze Rabenweib?
 — Es ist der Geist der Brüderie,
 Der spult jetzt allerorten.
 Er schleicht herum und späht und späht
 Voll Eier nach jeder Audität
 Im Süden und im Norden.

Geliebter Leser, höre mich,
 Ich hab' ich beschwore dich;
 So lag ich dem Geist heilig an,
 So lag ihm den hohen Stäbel ein,
 Es wird nicht schade um ihn sein,
 Und sei dafür gesegnet!

Bim

Auch in Oesterreich projiziert man eine Erhöhung der Postgebühren. Das nachfolgende Schreiben nimmt hierauf Bezug:

Geliebter geistlicher Amtsbruder!

Tu fragst über die bevorstehende Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich, anstatt Dich darüber aus der ganzen Tiefe Deines frommen Gemütes zu freuen. Das ist eine wahre Zügelung Gottes. Die Post kann man nicht genug verteuern; denn sie ist ein Werkzeug des Satans! Wer bringt alle die legerlichen Zeitschriften in's Land? Die Post. Wer gibt Verlorne beiderlei Geschlechtes die billige Gelegenheit, mit einander zu verkehren und unteufliche Redensarten auszutauschen? Die Post. Wer befördert dadurch die allgemeine Unzufriedenheit? Die Post. Darum kann sie nie theuer genug sein. Vielleicht gewöhnen sich die Menschen dann wieder das Schreiben ab, das sicherlich das größte Unheil in die Welt gebracht hat. Was waren das noch für herrliche Zeiten, als von tausend ergebenden Schäflein kaum eines seinen Namen legen konnte! Die Menschen sind ohnedies voll sträflicher Neugierde, welches Vatter durch die Post nur begünstigt wird. Alles, was unsere Vandsluft zu wissen brauchen, erfahren sie am Beiten durch uns! So bleiben sie vor der verderblichen Außenwelt behütet und bewahrt für Zeit und Ewigkeit. Dixi et salvavi animam meam.

Dein Confrater.

Marine- und andere Kurse. Ein Zeitungsgerücht meldet, der Zar werde den deutschen Flottenmanövern bei Rügen von Anfang bis zu Ende beiwohnen. Das Gerücht ist unbegründet. Es war auf Grund einer Petersburger Meldung entstanden, daß der Zar sich für den Kurs unserer nach Rügen bezorderten Schlachtflotte interessire; diese Meldung beruht aber auf einem Mißverständnis. Der Zar interessirt sich nicht für den Kurs unserer Flotte, auch nicht für den Kurs der selbigen, nicht für den alten und den neuen Kurs seiner Regierung, sondern nur für den Kurs des Rubels.

Grosspapa Wilhelm

Vor Wonne möcht' ich heut' am Boden kollern,
 Ich rufe heut mein donnersdfestes Hurrah:
 Wir haben einen neuen Hohenzollern,
 Und unser Willy ist jetzt Grosspapa!

Ich gratulir' und danke Dir, Cäcilie,
 Und drück meine tiefste Ehrfurcht aus,
 Vermehrt ward prompt und pünktlich die
 Famili-
 Wie man's gewohnt in unserm Kaiserhaus.

Es strampelt in der Wiege mit Behagen
 Ein kleines Kerlchen munter mit Gewalt,
 (Jetzt darf man ja noch „Kerlchen“ zu ihm sagen,
 — In spätern Jahren kommt der Staatsanwalt.)

Glück auf! der Sozi selbst, der mit Erdreißung
 Betritt Alles, was ein Kronprinz thut,
 Er steht beschämt vor dieser hübschen Keißung,
 Und küßt feierlich den Sonntagshut.

Hurrah! So ru' ich nochmals angemessen,
 Obwohl ich sonst nur selten Hurrah schrei.
 Ich stürze Danke schön, Frau Kronprinzessen,
 Und füge lese ein, „Da capo“ bei.

Kerlchen

Wahres Geschichtchen. Der König von Württemberg machte letzthin gelegentlich einen Ausflugs nach der bayerischen Grenzstadt L. in einem dortigen Weinrestaurant einen Frühstücken. In dem Gasthaus verkehren auch sehr viele Stuttgarter, die von dem benachbarten Lande herüberkommen und nicht gerade im Aufse herein, mit Cringelbären sehr freigebig zu sein. Beim Zählen gab der König der Kellnerin, gleichfalls einer Württembergerin, ein Sechsmarkstück seines Landes, und winkte ab, als sie ihm herausgeben wollte. Da sagte die Jungfrau, ihn nachdenklich mit seinem Bild auf der Münze vergleichend: „Sie fend au nett von Sturgert“.

Hebung des Standes der Stadtbriefträger



E. Wilke

Seitdem an die Berliner Briefträger nicht mehr die entwürdigende Bezeichnung, Drei-Pfennig-Karlen auszusprechen, gestellt wird, widmen sich viele Köpfe besserer Stände der untern Postkarriere. Man bemerkt unter ihnen mit Vergnügen, „werktaetige Klerikende“, Studenten etc. Ein „Post-Dolch“ ähnlich dem „Marine-Dolch“ ist bereits in Erwägung gezogen.

Unerwünschte Internationale Courtisane



Der freundliche Nikolaus beabsichtigt, einige Mannschaften der Preobraschenski-Genadier, die sich eine neue Bewaffnung (Knüttel und Bombe) zugelegt, nach Berlin zur Vorstellung zu senden. „Kosa“ wird den Transport begleiten!

Das russische Heer der Zukunft. Die Mannszucht im russischen Heere ist vorzüglich; Vergehen gegen die Subordination kommen nur selten vor. Die Offiziere sind nur der Regimentsgeneralversammlung und sonst niemandem verantwortlich. Dem Garnisonort, den Ort und die Zeit des Dienstes sowie der Manöver bestimmt die Regimentsgeneralversammlung nach Stimmenmehrheit. Die Mannschaften wählen ein Ehrengericht, das über militärische Vergehen urtheilt; besonders streng werden die Vorgefundenen handlungen bestraft, die leider trotz aller gegen sie gerichteten Verordnungen noch immer nicht ganz erloschen sind. Erst neulich wurde ein Gefreiter eines Infanterieregiments mit 3 Tagen gelindem Arrest bestraft, weil er seinen Oberen gegenwärtig hatte, 25 mal seine, des Gefreiten Uhrzeitfolge zu lesen. — Ueber eine Kriegserklärung entscheidet das Plebiszit sämtlicher Regimenter.

Nach dieser Heeresverfassung herrscht unter den Offizieren eine vorzügliche Mannszucht. Verfehlungen werden allerdings streng bestraft. So wurde der Zar auf 6 Monate von Petersburg nach Jakutsk in Sibirien strafverlegt, weil er auf einem Hofball mit dem Sohn eines Cambours eines Infanterieregiments Schnapsjosski nicht getanzt hatte.

Der Gläubiger als Schuldner

Der Herr von Zander spricht entriistet:
 „Ich bin betrogen, überlistet.
 Die Leute, denen ich geglaubt,
 Sind ganz vernachlässigt und verläumpet,
 Sind schlimmere Räuber als der Heutige,
 Sie zahlen mir nicht einen Pfennig.“
 Ein Gläubiger, der die Worte hört,
 Spricht: „Herr, Sie sind mit Recht empört,
 Auch mir geht es genau wie Ihnen.
 Ich hoffe manches zu verdienen
 An dem, was Sie gekauft. Statt dessen
 Besahst' ich Kosten in Prozenten
 Und Geld und Waaren sah ich nie.“
 Um, Herr von Zander, was sind Sie?“
 Da lautete die Antwort Sanders:
 „Ja, Vauer, das ist ganz was anders.“

In vielen Tagen wurde in Cassel der Papinbrannen zu Ehren des Gründers der Dampfmaschine eingeweiht. Er zeigt einen prächtigen nackten Jüngling, der jubelnd das Modell des ersten Dampfschiffes über seinem Haupte trägt.

Den dortigen Zweigverein des „Weißen Kreuzes“ sahle darob ein heiliger Born und er veröffentlichte im Kasseler Stadt-Anzeiger eine Erklärung, in der er nachdies, daß alle Verbrechen und Unthatigkeiten auf der Welt nur von den nackten Kunstwerken kommen. —

Was haben wir stets gelast? Wenn unsere Lustmüder weniger die Kunstausstellungen besuchen würden, dann würde es weit besser. Aber so wird es immer schlimmer. In der beiden Pinakotheken und der Glyptothek wimmelt es nur so von Lustmüthern und Sittlichkeitsverbrechern. Der Rubenssaal ist geradezu eine Verbrechenherberge. Und jetzt kommt auch noch das Kaiserliche Papinbenkmal Michel, wann erwacht Du?

Der Zar und die Preobraschenski- Grenadiere



Nikolaus, der augenbildlich sehr arbeitshäftig ist, beschäftigt sich angeentlich damit, neue Uniform-Abzeichen für seine geliebten Preobraschenski-Grenadiere zu erfinden. Dann will er in die Ferien gehn!!

Die russische Universalméizin

Zeitungsbelegung: „Das Kriegsministerium bewilligt den meitenden Truppen erhöhte Rationen an Thee mit anderen Getränken.“

„Guten Morgen, Herr Minister!“
 — „Aun, was gibst für Reuigkeiten?“
 „Aufubr lobt auf allen Seiten, Machtlos sind die Obrigkeit. Stündlich wird die Lage trüffer: Klagen in der Städte Mauern, Jammernd stehen die armen Bauern Dungenmä an Rand des Grabes...“
 — „Gibt ihnen Schnabes!“

„Guten Morgen, Herr Minister!“
 — „Ah, was gibt es denn schon wieder?“
 „Alle Diskiplin darnieder — Unre Garde wird zuwider, Ruch das Schwert, packt die Tornister: Wütend, wie gewählte Tiere, Meutern Mann und Offiziere, Ja, die Herren selbst des Stabes...“
 — „Gibt ihnen Schnabes!“

„Herr, vergebens alle Mühe, Wobla, Thee, Spirituosen Voten wir in reichen Dosen — Aber Landwörz und Matronen Alle für die Freiheit anfluchen. Freiheit steht auf ihren Fahnen, Macht den Muthiß zum Titanen — Und das alte Rußland gab es... Man pfeißt jetzt auf Schnabes.“

„Ist es Wahrheit, ist es Täuschung? Weh, was hören meine Ohren? Unser Volk, verurtheilt Thoren, Dat die Wobla abgeschworen, Wiederleht der Schnabesberührung? Gott beschütze unsern Zaren Vor den zigellösen Scharen! Wenn schon Schnabes nicht mehr frommen, Sch ich Rußlands Ende kommen.“

Aaba Aaba

Der neue Blutarß



Ein Bettler hatte ein Almosen bekommen. Zwei — fönigs? — Da legen Sie mir noch dreie zu, der ich mir 'ne Königlich-Preußische Postkarte Koofen Fanni!

Diplomatisches aus Ungarn.

Minister des Aeußern Graf Soluchowski richtete an sämtliche diplomatische Vertretungen der Monarchie eine Circularanordnung, in der mit Rücksicht darauf, daß Seitens der ungarischen Staatsbürger wiederholt Klagen erhoben wurden, daß im amtlichen Verkehr mit den ungarischen Staatsbürgern die diplomatischen Vertretungen sich der ungarischen Sprache nicht bedienen, diese angewiesen werden, die ungarische Sprache bei Erledigung der Angelegenheiten ungarischer Staatsbürger anzuwenden. — Da diese Verordnung dem Chauvinismus der Herren Magyarenber noch lange nicht genügt, dürfte sie demnächst folgendes Ceremoniell für die ungarischen Verhandlungen auf den F. Z. österreichisch-ungarischen Botschaften und Consulaten herausbilden: Bevor der betreffende ungarische Staatsangehörige den Weg zum Consulat antritt, wird zur Schonung seines nicht ererbaren Nationalglaubens das Consulatsgebäude mit dem Doppeladler entfernt und einweisen im verlaufsten Winkel des Dachbodens untergebracht. Sodann schickt der Consul dem Audiensnehmer mehrere Ciegel edt ungarischer Bortwig zur notwendigen nationalen Colette und eine ungarische Zigaretterbände, unter deren Vorantritt der edle Puffstoh den Weg zum Consulat unternimmt. Die Bände spielt auf dem ganzen Weg abwechselnd das Kofstuhld und den Rakocsmarsch. Vor dem Consulatsgebäude empfängt der Botschaftler oder Consul den Entsetz Arpads mit begehrten Entsch und bringt gleich darauf eine Fluth von Selbstbittungen vor, daß er diplomatischer Vertreter Oesterreich-Ungarns und dadurch leiber genötigt sei, mitunter auch österreichische Interessen zu vertreten. Der Audiensnehmer entschuldigt diesen frevel oder auch nicht. Sollte der unerhörte Fall sich ereignen, daß der betreffende Consul nicht ungarisch spricht, so hat er sich während der ganzen Verhandlung zähneklappernd hinter seinem veredigten Dolmetsch zu vertriehen! Nach Abluß des konsularischen Altes wird der Audiensnehmer sammt der Zigaretterbände mit edt ungarischem Schnabes, Debrecziner Weisheit und nationalem Schmalbroten, nebst Cokayer und Coanar, Marke Groß Keglerische Jhran, bewirthet. Daran schließt sich ein Claras, den Botschaftler mit der zu diesem Behuf eigens mitgebrachten ältesten Zigarettermutter und der betr. ungarische Staatsangehörige mit der frau Botschaftlerin eröffnet. Nachdem so den nationalen Bedürfnissen Genüge gethan ist, kehrt Bruder Janus in gleicher Weise, wie er kam, in seine Behausung zurück.

Krokodill

Der menschliche Magen ist kein Müllkasten!

Motto: Glüd und Glas
 Wie leicht rußt das!

Jeder Mensch sein eigener Arzt! Jeder Mensch sein eigener Bankier! Der Magen und das Portemonnaie sind die beiden Pole, um die sich das Glüd des Menschengeschlechtes dreht. Darum darf niemand ohne meine neuen

Securitätsketten

sein. Sie sind besonders den Wirthen im Interesse ihrer Gesundheit unentbehrlich. Jeder Trinker, dem seine Magenwände lieb sind, weise Bier zurück, das ihm der Keller ohne Securitätskette hinstellt. Nach Einführung der neuen Securitätskette werden die Seidel bestimmt noch kleiner werden und deshalb werden die Fälle sich mehren, in denen der bürstige Gaüt aus Versehen das Glas mit verpulst. Wenn dem Trinker dieses Maßheur fünfmal hintereinander passiert, so kann dies unerwünschte Störungen seines Wohlbehrens zur Folge haben; denn in unserem nerdben Zeitalter verbauen die geschwiddigen Magen solch ein Scherbengericht nur selten. Diesen Störungen beugen die neuen Securitätsketten vor; die Ketten werden an einem Hentel des Glases angebracht, das andere Ende bleibt in der Hand des Buffetiers, der das angelegte Seidel, wenn es verpulst ist, mittellos wieder herausholt.

S. G. S. Winder & Co.,
 Erfindungen en groß und en detail.

Der arme Poldi



„Leo: „Wenn er midj jetzt nur midt anpumpt!“

Der König von Belgien

(sehr frei nach Goethe)

Es war ein König in Belgien,
 Ein großer Potentat,
 Er verstand zu schmelgen
 Mit seinem Kongostaat.

Es ging ihm nichts darüber,
 Er schöpf' ihm ohne Maß,
 Die Augen gingen mir über,
 So oft ich davon las.

Doch wenn es galt zu minnen,
 Da hat er nicht gepart,
 Die schönsten Tänzerinnen
 Umhümpirten seinen Bart.

Und als es kam zum Hausen,
 — Ein stolzes, hohes Bauen,
 Da merkte er mit Grauen:
 Das Kleingeld ging ihm aus.

Da stand der alte Bether
 Mit schwerem Kopfe da,
 Es ward ihm schwach und schwächer,
 Als er sein Schloß besah.

Er sah die Rechnung winten,
 Und ach, den Bentel leer.
 Die Augen thäten ihm sinten
 — Der baut sobald nichts mehr!

Karlchen

Zur Englischen „Abrüstungs“-Idee



Um die friedliche Tendenz der Englischen Flottenbauten zu kennzeichnen, soll der „Dreadnought“ Bertha Surner als Gallionsfigur erhalten! — Die Dichterin ist hoch erfreut!



Moralische Entrüstung

A. Weisgerber

„Heb' Dich hinweg, Sirene! Erstens bin ich Mitglied des Sittlichkeitsvereins und zweitens bist du mir zu alt!“